

seien der geschichtlichen Entwicklung ohne Alternative ausgeliefert. – Dieses Buch hingegen setzt voraus, dass es eine Alternative gibt. Sie kann systematisch bestimmt und in der Geschichte der politischen Ideen und sozialen Bewegungen nachgewiesen und beschrieben werden.

2.2 Systematische Analyse und historische Rekonstruktion als zwei Wege zu einer alternativen Gesellschaftsordnung

Die systematische Analyse kann an der Bestimmung der Ursachen ansetzen, die für die Krise der herrschenden Strömungen der politischen Ökonomie verantwortlich sind. Das Modell Sozialstaat stößt an unüberwindbare Grenzen, nicht weil es zu viel, sondern weil es zu wenig will. Der Sozialstaat hat sich darauf beschränkt, die sozialen Härten zu bekämpfen, die sich aus den ungleichen Machtverhältnissen ergeben. Der liberale Weg aber ist nicht, wie es oft heißt, durch ein Übermaß an Individualismus und Freiheit unsozial geworden, sondern durch einen Mangel theoretischer Konsequenz und praktischen Engagements für die individuellen Freiheitsrechte. So wird zum Beispiel durch die neoliberalen Politik der reichen Länder Armut in der sogenannten »Dritten Welt« produziert, weil dort Hunderten von Millionen Menschen die Freiheit verwehrt wird, als Kleinunternehmer am Handel auf den nur vermeintlich offenen Weltmärkten teilzunehmen.¹¹

Nimmt man die Defizite der politisch dominanten Traditionen innerhalb der demokratischen Moderne ernsthaft und genau zur Kenntnis, dann stellt sich eine Reihe einfacher Fragen: Welche Lösungen für welche Probleme bieten sich dem, der die aufklärerischen Impulse dieser Strömungen konsequent weiterdenkt? – Welche Perspektiven politischen Handelns erscheinen, wenn aus der Machtkritik des demokratischen Sozialismus eine Politik umfassender Bekämpfung von Macht wird? – Was lässt sich für die Beseitigung von Armut erreichen, wenn der Wirtschaftsliberalismus beim Wort genommen und tatsächlich Marktfreiheit für jedermann gefordert wird? – Welche Chancen zur Demokratisierung der Gesellschaft eröffnen sich, wenn das liberale Prinzip der Trennung von Staat und Wirtschaft und das des Primats der Politik konsequent zur Anwendung kommen? Dann müsste wohl jede Akkumulation von Kapital, die so groß ist, dass sie zur politischen Macht wird, per Gesetz verboten werden. Die Prinzipien des klassischen Liberalismus – nimmt man sie

statsachenforschung zu umweltschutzrechtlichen Entscheidungsprozessen (= Winfried Hassemer u.a. Hg.: *Schriften der Vereinigung für Rechtssoziologie*, Bd. 18), Baden-Baden 1993, S. 159–189.

¹¹ Astrid Engel (u.a.A.): *Die Ergebnisse der Gatt-Uruguay-Runde im Agrarbereich und ihre Auswirkungen auf Entwicklungsländer*, in: AgrarBündnis e.V. (Hg.): *Landwirtschaft 95. Der kritische Agrarbericht. Daten, Berichte, Hintergründe, Positionen zur Agrardebatte*, Bonn und Rheda-Wiedenbrück 1995, S. 68–81 – Stephan Lessenich: *Neben uns die Sintflut. Wie wir auf Kosten anderer leben*, München 2018.

beim Wort – enthalten ein enormes und radikales Potential, das heutige Probleme lösen könnte.

Theoretisch kann also allein durch die volle Entfaltung der Ideen und Konzepte der demokratischen Moderne ein dritter Weg der Fortführung der Aufklärung konstruiert werden, sofern bestimmte Gruppeninteressen einmal außer Acht gelassen werden. Die Chance, ein solches aus kalter sozialer Logik entwickeltes Modell als Option des politischen Handelns zu etablieren, ist derzeit jedoch gering. Noch fehlt die historische Dimension, ohne die sich keine noch so sachlich fundierte Option zur konkreten politischen Perspektive entfalten kann. Die Fähigkeit einer Gesellschaft, ihre Zukunft zu gestalten, ist untrennbar mit den Bildern und Vorstellungen verknüpft, die sie von ihrer Geschichte hat.

Es ist daher von Bedeutung, die gängige Erzählung von der Entstehung der Industriegesellschaften kritisch zu prüfen und nach vergessenen und unterdrückten Denkschulen in der Geschichte des politischen wie des ökonomischen Denkens zu suchen. Es gilt, verdrängte Strömungen wie die des starken Liberalismus, die eine andere Moderne zum Ziel hatten, wieder in den Fokus zu nehmen, weil sie noch heute zukunftsweisend sind.

2.3 Wie die Tradition des starken Liberalismus in der Geschichtsschreibung zum Verschwinden gebracht wurde: Das Beispiel der Rezeptionsgeschichte der Englischen Revolution

Die Frage nach den frühesten Vorstellungen eines liberalen Verfassungskonzepts in Europa führt in die Epoche der Englischen Revolution des siebzehnten Jahrhunderts. Während dieser Zeit traten in England erstmals jene politischen und ökonomischen Argumente auf den Plan, die ein Jahrhundert später in Amerika und Frankreich die großen bürgerlichen Revolutionen inspirieren würden. Die übliche Darstellung des politischen Denkens des siebzehnten wie des achtzehnten Jahrhunderts rückt, trotz vielfältiger Interpretation des Ganzen, wenige Akteure in den Vordergrund. Einige »große Männer«, so heißt es, hätten die ideologische Basis geschaffen, auf der bis heute die bestimmenden Möglichkeiten moderner Gesellschaften ruhten.

So steht John Locke wie kaum ein anderer Denker für den sozialtheoretischen Ursprung der heute herrschenden Vorstellung vom liberalen Rechtsstaat. Oft wurde seinem Werk eine enorme Resonanz im Sinne der Freiheit attestiert. Rainer Specht etwa schrieb, Locke habe »wie wenige andere Autoren« die Unabhängigkeitserklärung und die Verfassung der Vereinigten Staaten von Amerika geprägt; man habe Thomas Jefferson (1743–1826) sogar den Vorwurf gemacht, Locke zu plagiieren. Auch Jean-Jacques Rousseau (1712–1778) habe unter dem Einfluss Lockes gestanden; der